



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 13. Oktober 1882.

Nr. 479.

Deutschland

Berlin, 12. Oktober. Einem Artikel, den das „Militär-Wochenblatt“ in seiner neuesten Nummer unter der Ueberschrift: „Ein Tag in Toul während der Herbstmanöver“ bringt, entnehmen wir Folgendes: „Es ist eigentümlich, daß der sonst so höfliche und gefällige Franzose gegen Fremde, namentlich Deutsche, ein so tiefes Mißtrauen hegt und sich hierdurch leicht zu den schlimmsten Ungerechtigkeiten hinreißen läßt, so daß ein Besuch in Frankreich, namentlich in der Nähe der Festungen, heute zu Tage ein beinahe risikantes Unternehmen genannt werden muß. Gerade in den Grenzdepartements ist die Stimmung der Einwohner eine besonders gereizte, woran die häufigen feindseligen Artikel der kleineren Lokalblätter nicht wenig Schuld tragen mögen. So erinnere ich mich einer kleinen Episode im Dezember v. J., während eines Besuchs in Nancy. In einem der großen Cafés am Place Stanislas zu früher Stunde sitzend, erragte unter den wenigen Gästen ein älterer, würdig aussehender Herr meine Aufmerksamkeit, da er während des Lesens einer Zeitung fortwährend jornte: la canaille. c'est affreux, infâme etc. in halblautem Ton ausließ und bestig mit dem Fuß auf die Erde stampfte, so daß ich nahe daran war, den Mann für geistesverwirrt zu halten. Nachdem er zuletzt entsetzt die Zeitung zur Erde geworfen, ließ ich mich dieselbe nach seinem Weggehen durch den Salon reichen, um womöglich die Ursache dieses grimmigen Jorrens zu erfahren. Und was stand darin? Eine lange Erzählung, betitelt: „Ein Weihnachtsfest im Dorfe N. N.“ (der Name war wohlwollend ausgelassen) in dem schrecklichen Jahre 1870.“ Der Inhalt lautete ungefähr in der Kürze: Die ganze Gemeinde des Dorfes N. N., ehrwürdige Greise, Familienväter, Jünglinge, Frauen, Jungfrauen und Kinder waren in der Nacht mit dem Pfeifer in der Kirche versammelt, um das Weihnachtsfest zu feiern und die Gnade des Himmels pour la pauvre France anzuflehen. Sie lagen auf den Knien und beteten so andächtig, daß sie nicht hörten, wie die teuflischen Preußen in's Dorf eindrangen und die Kirche umzingelten. Schreckliche Kolbenschläge an die verschlossenen Kirchenthüren zeigten an, daß die Barbaren nach dem Blute der Unschuldigen lechzten. Gleich vor Schreien erhoben sich die frommen Väter und flüchteten in den heiligen Raum, wo der Altar und die Bilder der Heiligen sich befanden. Aber es sollte ihnen nichts nützen, die Teufel sprengten die Thüren, ein colonel furieux mit feuerrothem Bart, häßlichem Gesicht und absonderlich großen Händen und Füßen stürzte mit geduldetem Schwert herein, ließ die Horde eine Kette bilden, und nun Salbender auf die im Hintergrunde der Kirche um Gnade flehenden Kinder, Jungfrauen, Frauen, Jünglinge, Familienväter und Greise gehen. . . . Wie entsetzt! . . . Er rief: Ruhe! bis Alles manstet war. . . . Die Greise etc. — Man sollte nicht glauben, daß solche plumpen Lügen von vernünftigen Leuten geglaubt würden, und doch ist dies der Fall! Es ist daher kein Wunder, daß die Stimmung der Bevölkerung fortwährend eine gereizte bleibt.“

Der französische Minister des öffentlichen Unterrichts hat seinen am 1. September in der Nähe von Nancy eine seltsame Rede gehalten, in welcher er allen Entzügen die Einführung der Volksschule in den Schulunterricht verlangt. Mag es allenfalls noch hingehen, wenn der Minister die Notwendigkeit für die Schüler betonte, die Verfassung und die Gesetze ihres Landes kennen zu lernen, gleichsam als ob dieselben auf der Schule bereits zu Juristen ausgebildet werden sollen, durchaus abgeschmackt erscheint es aber, wenn Herr Duvaux hinzusetzte, daß die Kinder jene so sehr getriebene gute alte Zeit beizubehalten lernten müßten, und daß man die Geschichte unterdrücken würde, falls man eine derartige Würdigung befehlige. Da ein gewisser Chauvinismus in dem gambettischen gefährlichen Kabinett Decret „de rigueur“ ist, führte der Unterrichtsminister weiter aus, daß das Kind beim Studium der Geographie der verlorenen Provinzen, welche auf der Landkarte schwarz gefärbt erscheinen, das Recht habe, zu fragen, welches Regime diese Provinzen geopfert habe. Diese Ausführungen eines Mitgliedes der Regierung erregen nicht bloß bei den monarchistischen, sondern auch bei den gemäßigten republikanischen Blättern Widerspruch; muß es doch jedem unbefangenen Beurtheiler schon vom pädagogischen Gesichtspunkte aus unverantwortlich erscheinen, politische Gegensätze

in den Schulunterricht hineinzutragen. Daß die Revanche-Idee zugleich durch einen tendenziös gefärbten Geschichts- und Geographie Unterricht gepflegt werden soll, wird allerdings den Bestrebungen der Gambettisten völlig entsprechen.

Die Wahlrede des italienischen Ministerpräsidenten Herrn Depretis in Stradella bildet gegenwärtig in Ermangelung wichtigeren Stoffes das Hauptthema der publizistischen Erörterung. Der Eindruck der Rede ist — wenn man den allerdings nicht ganz unbedeutenden Ausstellungen der leitenden Blätter der dabei zumest beteiligten Staaten Oesterreich und Frankreich glauben darf — an maßgebender Stelle ein durchaus erfreulicher gewesen. Auch in England soll man über die Rede, mit der Herr Depretis sich hinsichtlich der englisch-italienischen Beziehungen äußerte, aufrichtig befriedigt sein und da Deutschland seinen Grund hat, darüber unmutig zu sein, daß Herr Depretis die Irredenta nicht schärfer angreift, wenn das bei weitem mehr dabei beteiligte Oesterreich diese Unterlassung — sei es auch nur scheinbar — resignirt hinnimmt, so darf man auch die von deutscher Seite abgegebenen Versicherungen der Zufriedenheit über Depretis Rede nicht an zweifeln, wenn schon das Liebgelien mit Frankreich darauf schließen lassen könnte, daß es Herr Depretis mit seiner Sympathie für die central-europäische Politik nicht eben sehr aufrichtig meinen dürfte. — Die Franzosen scheinen dies mit richtigem Instinkt aus der Rede sofort herausgehört zu haben, denn sie weichen in ihren Blättern gegenwärtig mit dem Bemühen, die Wiederbelebung des lateinischen Bollenbundes zu feiern und eine neue Ära des Wohlwollens zwischen den beiden Nationen zu verkünden. Inabsondere zeigen sich auch hierbei die chauvinistischen Elemente eifrig am Werke, denen es eine wahre Wohlthat ist, zu wissen, daß Frankreich nicht mehr ganz isolirt dasteht. Es wird sich zeigen, ob diese Auffassung durch die tatsächlichen Umstände gerechtfertigt ist, denn gegenwärtig betreibt Frankreich zum großen Mißvergnügen Italiens auf's Eifrigste die Abschaffung der Kapitulationen in Tunis, was soviel bedeutet, als die Anerkennung des von Italien am 1. August verhängenen Vertrages mit dem Bey von Tunis, welcher dies Reich vollständig in französische Gewalt liefert. Aber wie auch immer die schmerzliche Politik des in allen diplomatischen Ränken ergrauten Herrn Depretis sich wenden und drehen mag: gewiß ist, daß das Volk sie nicht theilt, da es tief und unaussprechlich den Haß empfindet, den Frankreichs rächtschloß Rivallat auf volkstümlichem Felde hervorgerufen hat. — Im eigenen Lande wird denn auch des Premiers Abende demgemäße mit sehr getheilten Gefühlen hingenommen. Rückhaltlose Freude bekundeten darüber nur die Reglerungsblätter.

Es giebt bekanntlich in Preußen einzelne Stadtgemeinden, welche die Anstellung wohlhabender Rentiers, Pensionäre und dergl. dadurch befördern zu können glauben, daß sie bekannt machen, derartige neu zuziehende Bewohner der Stadt sollten der Kommunalsteuer ganz oder theilweise entzogen sein. Ein derartiger Beschluß ist noch vor nicht allzu langer Zeit von der Vertretung einer Stadtgemeinde am Rhein gefaßt und auch von der königlichen Regierung zu Koblenz bestätigt worden, allerdings nur unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs. Ansehend auf ministerielle Veranlassung hat jetzt aber der Oberpräsident der Rheinprovinz entschieden, daß Personen der vorgezeichneten Kategorie, die nicht als vorübergehend in der Gemeinde sich aufhaltend zu betrachten sind, als Einwohner und Angehörige der Gemeinde betrachtet werden müssen. Nach Maßgabe der Städteordnung sind nun aber die Einwohner nicht nur zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeindefacilitäten berechtigt, sondern auch zur Theilnahme an den Gemeindefacilitäten verpflichtet. Es können deshalb nicht einzelne von ihnen zum Nachtheil Anderer bevorzugt und von dem Gemeindefacilitäten befreit werden. Selbstverständlich hat nunmehr die königliche Regierung zu Koblenz von ihrem Widerrufsrecht Gebrauch gemacht und die bereits ertheilte Genehmigung zurückgezogen. Dabei mag denn an ein formelles Ministerialrescript aus dem Jahre 1839 erinnert werden, welches der damalige Minister des Innern auf der Postgel an den Magistrat eines alten westpreussischen Stadt erlassen mußte. Es heißt darin: „Dem Magistrat sende ich das seiner erneuten Vorstellung vom 16. d. M. beige-

fügt gewesene Altenbest anliegend mit dem Ersuchen zurück, daß seine Beschwerde über die von den dortigen Stadtverordneten beschlossene Aufhebung der bisherigen Befreiung des jedesmaligen Schützenkönigs von den bürgerlichen Kosten und Abgaben nicht begründet ist. Denn da in der Städteordnung unbedingt vorgeschrieben ist, daß bisher genossene persönliche Befreiungen ferner nicht statthaben dürfen, so muß auch die des Schützenkönigs aufhören. Sollten aber die Stadtverordneten beschließen, statt der Befreiung dem Schützenkönig irgend eine Prämie auszugeben, so werden sie daran nicht gehindert werden.“

Mursburg, 12. Oktober. Eine freudige Erregung hat sich schon seit einigen Tagen in unserer Stadt kundgegeben; es war ein ansgewöhnliches Treiben, welches sich im Schlosse und in den Lokalen, welche das hiesige Offizierscorps zu seinen Festlichkeiten benutzt, bemerkbar machte; überall waren eifrige Hände geschäftig, Alles zu einer würdigen Aufnahme der zu erwartenden hohen Gäste vorzubereiten. Nebst und grau lagerte der heutige Morgen auf der Stadt; da gestern Abend bereits ein heftiger Regen gefallen war, so sah man der Witterung des heutigen Tages mit ziemlicher Besorgniß entgegen. Doch bald zeigten sich blaue Lichtstreifen am Himmel, die Sonne trat in ihrem rosigsten Glanze aus den Wolken hervor, und so klar und heiter wie sie, begann sich die Festimmung in der Bevölkerung zu entfalten. Blicke man die Straßen hinab, die nach und nach fast sämmtlich reichen Flaggen Schmuck in den deutschen, preussischen, russischen und mecklenburgischen Farben angelegt hatten, so sah man dichtgedrängte Menschenmassen nach dem Bahnhofe hinauswandern, zwischen denen Husaren in ihren blauen Kitteln sich eifrig durchdrängten, welche kommandirt waren, den Platz um das Bahnhofgebäude herum durch eine dichte Chaine abzusperren. Die hohen Gäste, die erwartet wurden, waren nicht nur solche unseres allverehrten Kaisers, sondern auch die Gäste der Einwohner und des Militärs, welche beide dieselben zum ersten Male in ihren Mauern und ihrer Garnison begrüßen sollten. Aber auch für die hohen Herrschaften selbst war der Tag ein speziell bedeutungsvoller, als nämlich an demselben deren ältester Sohn seinen neunten Geburtstag feierte. Obwohl die Ankunft erst um 8 Uhr 8 Minuten erfolgen sollte, so war es auf dem Bahnhofe schon lange vorher recht lebendig geworden. Unter Leitung des Bahnhofinspektors Clausius war das Empfangszimmer recht gefällig decorirt. Hohe Topfgewächse, zwischen denen die Gäste des Kaisers prangte, zogen sich an den Wänden entlang, und ein sehr geschmackvoller Teppich war über den Fußboden ausgebreitet. Das Eingangsportal schmückte eine mächtige Blumenquirlenlandschaft, und die nach der Hofeinfahrt gelegene Halle war ebenfalls festlich geschmückt. Unter Fanfaren-Wehmüthen des Trompetercorps rückte die 5. Colonne des 12. Husaren-Regiments, befehligt vom Rittmeister v. Bappenteim, heran und nahm an der rechten äußersten Personelle Aufstellung. Die entfaltete Standarte am rechten Flügel. Die Mannschaften waren sämmtlich im Parade-Anzuge und saßen in ihren blauen Kitteln mit umgehängten Belzen, die der Großfürst dem Regiment vor zwei Jahren zum Geschenk gemacht, recht stattlich aus. Am rechten Flügel dieser Ehrenwache nahm das Offizierscorps mit dem Kommandeur, Oberst v. Reizen, Aufstellung. Bald darauf erschien der kommandirende General des 4. Armeekorps, General v. Blumenthal, welcher bereits gestern Abend hier eingetroffen war, in der Uniform seines mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, mit breitem russischen Ordensband, unmittelbar nach ihm, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchstdessen General à la suite, General-Lieutenant Graf Leuborff, welcher heute früh 4 Uhr aus Wiesbaden hier angelangt war, ebenfalls mit russischem Ordensband, und schließlich der der Brion des Kaisers Wilhelm attachirte russische Militär-Bevollmächtigte, Generalmajor Fürst Dolgorouki. Mit einer kleinen Verpätung fuhr um 8 1/2 Uhr der von Halle kommende fahrgeladene Zug, in dem für die hohen Herrschaften ein Salonwagen eingefügt war, in den Bahnhof. Sobald derselbe hielt, ließ Rittmeister von Bappenteim die Schwadron präsentiren, und während sich die Standarte senkte, intonirte das Trompetercorps die russische Nationalhymne. Nachdem der Großfürst den Salonwagen verlassen hatte, nahm er zunächst vom Oberst von

Bersen die übliche Meldung und den Fronttruppent gegen, drückte diesem recht herzlich die Hand und begrüßte sich dann sehr freundlich mit dem General von Blumenthal, dem Fürsten Dolgorouki und dem Grafen Leuborff, welcher die erlauchten russischen Gäste im Namen Sr. Majestät des Kaisers willkommen hieß. Es folgte hierauf die Vorstellung des Offizierscorps durch den Kommandeur, worauf der Großfürst mit der Großfürstin die Front der Ehrenwache abschritt. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß der Großfürst sowohl gegen den General von Blumenthal und den Obersten von Bersen in warmen Worten aussetzte, eine wie große Freude es für ihn sei, einmal mitten unter seinem Regiment zu sein, zu dessen Chef ihn die Allerhöchste Huld seines erlauchten Oheims, des Kaisers Wilhelm, ernannt habe. An der Hinterfront des Bahnhofgebäudes standen die offenen Equipagen bereit, welche hierauf die hohen Herrschaften im schlanen Trabe nach dem Schlosse führten. Am äußeren und inneren Schloßthor, am Ausgangsportal und vor den oberen Gemächern stand je ein Doppelscharenposten im Paradeanzuge postirt, welche mit vorgestrecktem Säbel salutirten. Bei dem Präsidenten von Dist fand bald darauf eine Dejeuner statt. Um 1 1/2 Uhr wurden sich die Herrschaften zur Parade nach dem Exercierplatz begeben. (N. N. 3.)

Ausland.

Paris, 10. Oktober. Südamerika ist den Franzosen verderblich. Kaum ist das Schicksal der Colombischen Expedition halb vergessen, so bringt wiederum eine ähnliche Schreckenbotschaft von dort her. Im Jahre 1858 verließ Graf Ludwig D'Almeida de Bois Bertrand, ein eifriger Legationsmann, aus politischen Gründen sein Vaterland und erwarb in der Nähe des argentinischen Indianerdorfes Coyoso einen größeren Landcomplex, auf dem er die jetzige Colonie Coyoso gründete. Im Haushalt seines Sohnes, der 1880 nach dem Tode des Vaters die Güter übernahm, lebte eine schwedische Familie Namens Gaeppos, dieselbe bestand aus dem Vater, 2 Söhnen und 7 Töchtern. Der Vater trat am 3. Juli eine Reise nach seiner Heimat an und überließ seine Familie der Obhut des Grafen Edmund D'Almeida. Letzterer sah nach am Abend des 6. August mit den 7 jungen Mädchen und dem jüngsten Knaben beim Nachtmahl, während sich der ältere Gaeppos in die Kolonie Pelvicia begeben hatte, um den Uebungen des deutschen Schanzengraben beizuhelfen. Es mochte ungefähr 6 Uhr sein, als vier Gaeppos, Eingeborene aus Santa Rosa, bei dem Grafen erschienen und um die Erlaubniß baten, die Nacht im Hause zuzubringen zu dürfen. D'Almeida, welcher mit denselben Leuten schon früher Besuche abgesehen und dieselben als ehrliche Menschen betrachtet zu dürfen glaubte, willigte ein und bat sie, am Nachtrassen theilzunehmen. Dieser Einladung kamen die vier Gaeppos nach und nahmen am unteren Ende der Tafel Platz. Während der Graf sich in ein Gespräch mit den Leuten einließ, erhoben sich die Mädchen mit ihrem Bruder und zogen sich, weil ihnen die Gaeppos einen unbeschreiblichen Widerwillen einflößten, in ihr Zimmer zurück. Kaum hatten jedoch die Mädchen ihre Zimmerthür geschlossen, als sich die Schurken auf Löffel stürzten, um ihm ihre Facos (lange Messer) in die Brust zu stoßen und ihm den Hals abzuschneiden. Nachdem sie sich nach dem Gemach der Mädchen und donnerten gegen die Thüre. Die armen Kinder, welche den Vorn bei der Ermordung des Grafen gehört und ihre Thüre verschlossen hatten, hatten sich eben um Schonung ihres Lebens, indem sie Alles herzugeben versprochen, was da sei. Sie waren wirklich zwei Mädchen mit ca. 2000 Dollars kolonialen (1 Doll. bloß = 3,2 M.), Gold- und Schmuckstücken zum Fenster hinaus. Die Mörder jedoch glaubten, daß Gaeppos erst kurze Zeit vorher 4000 Doll. bloß, eingedämmen hatte, sprengten die Thüre und drangen in das Zimmer. Eines der Mädchen erhielt einen Schlag in das Auge und stürzte sofort tott zusammen, ein anderes wurde in die Brust geschossen, ohne jedoch tödtlich getroffen zu sein. Sie stürzte sich tott und gab, gleich zwei ihrer Schwestern, welche in Blut gebadet mit dem Gesicht nach unten lagen, selbst dann keinen Laut von sich, als die Mörder sie noch mehr mit ihren Messern schlugen, um zu sehen, ob auch alles Leben aus ihren Opfern entflohen sei. Während vier Mädchen das Haupt vollständig vom Rumpfe geschlagen wurde, gelang es dem kleinen

Knaben, sich unter dem Bette zu verstecken, woselbst er zuletzt zwischen zwei seiner leblosen Schwestern lag und den ganzen Verlauf der entsetzlichen That mit anschauen mußte. Die Gaudos gingen an die Plünderung des Hauses, setzten sich in die Kasse und wandten die dort vorhandenen Spirituosen, die Rückkunft des ältesten Gaudos erwartend, um ihn gleichfalls zu erwidern. Unterwegs hatte aber der Knabe, welcher den Angriffen der Mörder entgangen war, Gelegenheit zur Flucht gefunden. Er eilte direkt nach Helvetia. In kurzer Zeit erschien die Beschießung nebst benachbarten Kolonnen, aber die Raubmörder hatten ihr Kommen bemerkt und nur zwei der Banditen wurden dingfest gemacht. Der französische Konsularagent will einen Preis auf die Köpfe der noch freien Verbrecher setzen.

London, 11. Oktober. An die Meldung, daß Arabi in seinem ägyptischen Gefängnis sein Leben für gefährdet halte, knüpft die „Daily News“ folgende Bemerkungen:

„Wenn Arabi irgend ein geschlossenes Uebel begangen hätte, wird der Rhedive nicht ausschließlich verantwortlich dafür sein. Wir hätten den Ex-Diktator den ägyptischen Behörden niemals überlassen sollen. Nichts kann die klare Thatfache verwirren, daß wir Krieg mit ihm führten, und daß er sich der Großmacht Englands übergab. . . . Falls nicht schnellste Schritte getan werden, wird eine große Schmach der Regierung und der Nation nicht eripart bleiben.“

Die „Ball Mall Gazette“ drückt in einem augenscheinlich offiziös inspirierten Artikel ebenfalls die Ansicht aus, daß Arabi ein politischer Gefangener in englischer Gewalt gewesen sei und meint, es werde deshalb der britischen Regierung unmöglich sein, ihrer vollen Verantwortlichkeit für Alles das, was Arabi zustoßen dürfte, zu entschlagen. Wenn Arabi sich von einer direkten Mitschuld an den Massacres von Alexandrien reinigen könnte, so sollte er wie der Ex-Rhedive verbannt werden, aber nicht nach dem weissen Nil.

Die konservative „St. James Gazette“ verurteilt, die britische Regierung werde Arabi der Form wegen von dem ägyptischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilen lassen, und dann seine Begnadigung resp. Verbannung erwirken.

Dem Premier ist dieser Lage folgende Denkschrift zu Gunsten des Arabi Pascha zugeestellt worden:

„Nachdem wir, die Unterzeichneten, in einem Schreiben vom 23. September es gewagt, Ihnen unsere tiefe Sorge auszusprechen, daß der Sieg, den die britischen Waffen in Egypten errungen haben, nicht durch unnützlichem Blutvergießen bestraft werden möge, werden wir jetzt durch ein Telegramm bekräftigt, daß Arabi Pascha und seine Genossen von den britischen Behörden dem Rhedive ausgeliefert worden und die größte Gefahr vorhanden ist, daß ihm das Leben genommen werden dürfte. Aber wir können nicht glauben, daß die Regierung Englands, nachdem sie dem Rhedive einen so schweren Dienst geleistet hat, so maßlos sein dürfte, ihrem schwer erworbenen Einfluß preiszugeben, um es zweifelhaft zu machen, daß ihre Stimme zu Gunsten derjenigen, welche sie auf dem Schlachtfelde bekämpfte und besiegte, wirksam erhoben werden könnte. Der Herzog von Wellington soll, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, die Befehle widerrufen haben, die einem festländischen Kommandeur erteilt worden waren, Napoleon zu erschließen, wenn er auf der Flucht von Waterloo gefangen genommen werden sollte. Sicherlich ist es nicht möglich, daß unser englischer Minister, — daß Sie, mein Herr, das Beispiel Wellington's bei Seite weisend, der Stimme der Geschichte erlauben sollten, den Namen Gladstone's in demselben Athembzuge, wie dem von Bailewitsch oder Wladischgrätz auszusprechen! Wir haben die Ehre u. s. w. Herbert Newman Mozley, Richard Congreve, Collet Dobson Collett, Engelbert von Drebach, Eugene Dewald, Edmund Müller, Walter Congreve und Andere.“

Gladstone hat sich damit begnügt, den Empfang vorstehender Zuschrift durch seinen Privatsekretär einfach bestätigen zu lassen.

Arabi's Zelt, welches von den britischen Garde-Regimenten nach der Erstürmung von Tel-el-Kebir erbeutet wurde, ist nach England gebracht worden, um in der Kaserne der Grenadiergarde in London als Trophäe des ägyptischen Feldzuges aufbewahrt zu werden.

Newyork, 11. Oktober. Der gescheiterte Hamburg-Amerikanische Postdampfer „Herder“ ist gänzlich zerstückt. Die Ladung kommt Stückweise durch die Wellen getragen ans Ufer, gerettet ist nur wenig davon. Die Passagiere sind in Saint Johns eingetroffen.

Kairo, 11. Oktober. Die Untersuchungskommission setzte heute das Zeugenvorhör fort; die Aussagen der einzelnen Zeugen waren ohne besondere Wichtigkeit. Arabi wurde Abends vernommen und soll das Verhör desselben morgen fortgesetzt werden.

Provinzielles.

Stettin, 12. Oktober. Der Verkauf resp. die Vermittelung des Verkaufs von Loosen mehrerer auswärtigen Lotterien in Preußen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichtes, II. Strafsenats, vom 11. Juli d. J., ebenso wie der Verkauf von mehreren Loosen einer auswärtigen Lotterie, als eine Straftat zu bezeichnen.

Auf der Tagesordnung der am Dienstag, den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr im Hotel de Prusse stattfindenden Jahresversammlung der positiven Unionsfreunde in Pommern stehen folgende Gegenstände: 1) Licht

und Schatten an der Institution des Privatpatronates in der evangelischen Kirche. Referent: Graf Zieten-Schwerin. 2) Das Amt des Alten und das des Neuen Testaments. Referent: Konfirmandenrat Dr. Küper. 3) Mittheilungen aus dem Berliner Vereinsbote. Von Pastor Strehle-Neubringen. 4) Vereinsnachrichten. Daran schließt sich um 4 Uhr in gemeinsames Mittagessen.

— In dem Hause gr. Schanze Nr. 2 brannte gestern Abend zwischen 7—8 Uhr ein russisches Rohr, doch wurde jede Gefahr bald beseitigt. Ueber die Entstehungsurache wurde Folgendes ermittelt: In dem genannten Hause ist seit dem 10. v. M. die Dampfdruckmaschine der Druckerei der „Pommerschen Reichspost“ aufgestellt worden und ist durch die fortwährende Feuerung derselben das Rohr in Brand geraten. Da die Maschine ohne vorherige polizeiliche Erlaubnis aufgestellt und in Betrieb gesetzt ist, wurde der Weiterbetrieb auf derselben untersagt.

— Der Witwe eines Steuerbeamten wurde vorgestern auf dem Jahrmarkt in der Lindenstraße ein Portemonnaie mit ca. 11 M. aus der Kleintasche gestohlen.

— Der Arbeiter Gustav Dupke, Grabow a./D. Münzstraße 4 wohnhaft, wurde gestern wegen Unterleibsentzündung in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Derselbe hat in dem Hause Münzstraße 8 Kall getragen und sich verarzt am Unterleib verletzt, daß eine Entzündung eintrat.

— Der Arbeiter Karl Strud aus Stolzenhagen, welcher, wie wir mitgetheilt, wegen eines in Eberswalde verübten Todtschlags strafrechtlich verfolgt wurde, ist gestern in Bredow ermittelt und in Haft genommen worden. Derselbe sprach in der dortigen Zuckerrübenfabrik um Arbeit an, ein daselbst beschäftigter Arbeiter, welcher den St. kannte, hatte von der Verfolgung desselben gelesen und veranlaßte seine Festnahme.

— Das nach ihrem gleichnamigen, zuerst in der „Deutschen Rundschau“ erschienenen Roman gearbeitete Schauspiel „Die Geier-Wally“ von Wilhelmine von Hillern erzielte auch hier bei seiner geistigen ersten Aufführung einen vollen Erfolg. Vorzügliches Spiel und hübsche dekorative Ausstattung brachten das mit dramatischen Effekten hinreichend bedachte Stück besonders im 2., 3. und 4. Akte zu nachhaltiger Wirkung. Im ersten und letzten Akte macht sich die ja nirgends vollständig zu verdeckende novellistische Form allerdings etwas sehr breit und dehnt daher die Handlung unnötiger Weise aus. Hier kann die sorgsame Hand des Regisseurs noch einige lähne Kürzungen anbringen.

— Arnswalde, 12. Oktober. Der von dem herrlichsten Wetter begünstigte Viehmarkt am gestrigen Tage war zwar mit guter Waare, aber nur in geringem Maße besetzt und wurden auch durchschüttelt hohe Preise erzielt. Ausnahmeweise waren auch 5 Pferde zum Verkauf gestellt. — Wenn auch dem heutigen Jahrmarkt auch ein reger Verkehr herrschte, so blieb derselbe doch weit hinter den gezeigten Erwartungen zurück.

© Jastrow, 12. Oktober. Es sind 11 Kinder, welche in Beihlenhammer durch den Genuß von Tollkirsche — nicht Stiefelschokolade — krank darniederliegen. Bis jetzt ist noch kein Kind gestorben, was der aufopfernden Thätigkeit des Gutsverwalters, der schnell ärztliche Hülfe schaffte, sowie dem die Kranken behandelnden Arzte Dr. Hentschel mit Gottes Hülfe zu danken ist.

Kunst und Literatur.

Die zweite deutsche Nordpolfahrt in den Jahren 1869 und 1870 unter Führung des Kapitäns Koludewy. Vollaussgabe mit 54 Illustrationen und 4 Karten. Leipzig bei F. A. Brockhaus, Preis 5 Mark. Es ist die beschriebene Nordpolfahrt eine der interessantesten und bedeutendsten, welche mit Recht allgemeines Aufsehen erregte. Die Schilderung derselben mit den mannigfachen Abenteuern und Gefahren, die Schilderung des Lebens der Grönländer und der dort angestellten Dänen wird für jeden Leser das größte Interesse haben. Wir können das Buch warm empfehlen. [248]

Bei Fr. Kollmann in Berlin ist erschienen: Richter, die Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung für die evangelische Landeskirche Preußens. Sechste Auflage.

Richter, die Kirchengemeinde-Ordnung für die evangelische Landeskirche Preußens. Sechste Auflage.

Bethge, die Vermögens-Verwaltung in den evangelischen Kirchen-Gemeinden der östlichen Provinzen Preußens. Zweite Auflage.

Jedes dieser Werke enthält die Gesetze und die zur Ausführung erlassenen Verordnungen und Instruktionen, Schemata u. s. w. Wir machen darauf aufmerksam. [250]

Vor wenig Monaten erst ist das Stadttheater in Riga abgebrannt und dieser Tage drohte dem dortigen Intimitheater eine gleiche Katastrophe. Um die Zeit des Vorstellungsbegins wurde da dieser Tage im Versammlungsraum ein Feuerzeichen bemerkt. Es war mit Pulver und petroleumgetränkten Hobelspänen Feuer angelegt worden. Zum Glück wurde das Bühnenstück noch zeitig genug entdeckt und ein größeres Unglück verhütet.

Bemerktes.

— (Eine mysteriöse Geschichte.) Der Fürst von Montenegro sendet uns folgenden Bericht unter Begleitung eines tarifreren Daniloodens ein. Er ist erdört, und diese schriftstellerische Arbeit zu überlassen, falls wir uns verpflichten, seinen Diden auf offener Straße zu tragen. Wir sind Männer, Männer von Ruh. Wir wollen es versuchen, im Interesse unserer Leser und der historischen Gerechtigkeit dem fürstlichen Wunsch nachzukommen. Hier der Bericht auszüglich: Vier Männer, ein Weib und ein zusammengekauftes Bündel machten vor einem verlassenem und verfallenen Försterhaus, das mitten im Walde stand, Halt. Der Mann mit dem geheimnißvollen Bunde und der aristokratischen Nase — nein, umgekehrt — trat gelassen in ein leeres Gemach und blühte müßig um sich. Sofort stellten sich die anderen drei Männer an der Thüre auf. Im Fluge hatten sie Steine, Kelle und Mörkel bei der Hand. Binnen zehn Minuten war der Mann eingemauert. Das Weib lächelte still zufrieden vor sich hin. Ist das nicht seltsam? Der Eingemauerte aber jubelte. Er war ganz allein. Er schlug den Fuß aneinander, dann den Kopf, dann die Wende, dann das Hemd, dann . . . dann knüpfte er eine Rauchblase ab. In derselben glühte es. Es war Gold! Ja noch mehr, es war . . . es war . . . eine Krone! Und diese Krone setzte er auf das vorsichtshalber schon vor langer Zeit heimlich gefälschte Haupt!!! Die Männer, welche draußen standen, läuschten. Da erklangen drei dumpfe Schläge an der vermauerten Thüre. „Heil dem Kaiser aller Reußen!“ riefen die drei Männer. Das Weib entrollte das Bündel; es war das heilige Banner Rußlands, das nach den vier Windrichtungen hin geschwungen werden sollte; das Weib aber war kein Weib, es war die Zarja! Die Thüre wurde wieder einmauert. Im vollen Drame stand der gekrönte Alexander da. Er hatte in aller Ruhe die Krönung an sich vollzogen. Befeligt trat er zu dem Seinem. Ja aber brach in tausendstimmigen Volksjubel aus!!! Es war eine erhebende Feier.

— („Geschäftlich ist des Tigers Zahn.“) Eine höchst aufregende Szene hat sich, wie die „Indep. Belge“ meldet, am 5. Oktober zu Lüttich in Belgien in der Menagerie Salva abgespielt. Ein bei derselben bedienstetes Weib ging längs der Käfige vorbei, als sie ein Königstiger durch das Gitter bei der Schulter packte, an sich zog und zu beißen suchte. Zum Glück trug sie ein schweres Winterkleid und über demselben einen dicken Shawl, so daß ihr weder die Lunge noch der Zahn des Tigers einen Schaden zufügte. Sie konnte sich jedoch nicht losmachen und der Tiger hatte sie mit unwiderstehlicher Gewalt vorwärts gezogen. Er streckte die andere Lunge aus, um sie bei der Gurgel zu packen, als durch das Gitter herbeigekommen zwei Diener herbeikamen. Einer packte die Lunge des Tigers und suchte sie festzuhalten; der andere versetzte ihm kräftige Faustschläge auf die Schnauze. Aber das Thier ließ nicht los und die Situation wurde hitzig. Alles das war ohne Lärm vor sich gegangen. Jemand schrie, daß der Tiger ausgetreten sei. Eine Panik ergriß die Zuschauer, die auf der Flucht waren und erhöhte Aufregung erklomm, wobei es nicht ohne Kontusionen abging. Endlich, da der Tiger durchaus nicht loslassen wollte, packten drei Männer den Körper des ohnmächtig gewordenen Weibes, während ein vierter die noch immer drohende Lunge festhielt und so gelang es ihnen, die Arme zu befreien, wobei dem Tiger ein Fingerring des Gewandes verblieb. Die Bestie hatte jedoch solchen Widerstand geleistet, daß eine ihrer Lungen gebrochen war.

— (Gewisse Flokeln unserer Tagesblätter nach großen kriegerischen Ereignissen.) Wie wir vorausgesetzt haben — genau nach unserer gestrigen Darlegung — bereits vor einem Monate haben wir — entsprechend unserer Vermuthung — übereinstimmend mit unseren Ausführungen hat — die bereits von uns andeutende Wendung der Ereignisse — wir waren auch diesmal wieder die ersten, welche — es konnte nicht anders kommen, nachdem wir — auch dem minder Gebildeten mußte einleuchten, daß — es wäre zu vermeiden gewesen, wenn — obgleich bereits gemeldet wurde — wie unser Korrespondent erschöpfend berichtete — es scheint, daß der Oberkommandant unsere, in Nummer . . . enthaltene Warnung beherzigte und — (W. Fig.)

— (Die Japanesinnen.) In Japan kann man aus der Figur einer Frau immer ein Urtheil über Stand und Persönlichkeit derselben fällen. Das Arrangement des Haars meiner Freundin — so schließt eine englische Reisende — zeigt an, daß sie eine Wittwe ist und nie mehr heirathen wird. Man kann Alter und Geschlecht eines kleinen Kindes am Haar erkennen und zwar am Haarbüschel oberhalb des Halses, am Haarring auf dem Scheitel oder am Büschel, das vorn stehen bleibt, während alles übrige abgerast ist. Das Haar eines Mädchens von acht oder neun Jahren ist hinten mit rothem Strepp zusammengebunden und vorn rasiert. Junge Damen arrangiren ihr Haar vora ganz hoch und hinten in Schmetterlingsform mit Gold und Silberdraht oder Federn durchflochten und tragen darin goldene Kugeln oder sonstige auffallende Haarnadeln. Sehr elegante junge Damen ziehen es vor, das Hinterhaar in der Form eines halben Fächers zu kofschieren. Eine verheirathete Frau muß das Haar in der Form eines Wasserfalls tragen. Eine Wittve, die sich wieder verheirathen möchte, trägt ihr Haar geflochten und dann um eine große Schilfrostenadel gewunden, welche horizontal am Hinterkopfe festgesteckt ist. Wenn jedoch eine Wittve fest entschlossen ist, nie mehr sich zu verheirathen, so schneidet sie das Hinterhaar kurz ab und läßt das Vorderhaar ohne Scheitel zurück. Man sieht, die Japanesinnen müssen recht viel Phantasie haben, um alle diese schönen Haartouren zu erfinden. (Frank Leoles Illustr. Fig.)

— Nord und Selbstmord wird aus Hoyerwerda berichtet; der Mörder ist in diesem Falle eine in seiner Gegend weit und breit geschätzte Persönlichkeit, der wohl einige 80 Jahre alte Ritterchaftsrath v. d. Marwitz zu Bernsdorf, das Opfer der

höhere Direktor des Eisenwerkes zu Bernsdorf, Schlägel. Die That geschah in einer Oase, in welcher außer dem Genannten nur noch ein Gast anwesend war. Den tödtlichen Schlag erlitt der Ermordete von hinten in den Kopf, der ihn entzog sich der Verletzung durch zwei Schläge in den Kopf. Die Motive zu der That bestanden darin, daß der Ermordete in einem schon Jahre wohnenden Prozesse gegen den Mörder, den früheren Besitzer des Eisenwerkes Bernsdorf, nunmehr ein obliegen des Erkenntnis erlitten hat; die daraus resultirenden höchst empfindlichen Konsequenzen mögen den rachsüchtigen Geist wohl zu der That bewogen haben.

Telegraphische Depeschen.

Mersburg, 12. Oktober. Bei dem heutigen Galadiner im Offiziersklub des 12. Husaren-Regiments brachte Großfürst Bladimir ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus. Der Oberst des 12. Husarenregiments, von Bessen, trankte auf den Inhaber des Regiments, den Großfürsten Bladimir. Am Abend 7 Uhr brachten die Orang-Berone der Stadt dem Großfürsten Bladimir und seiner Gemahlin einen Fackelzug im innern Schloßhofe dar.

Bremen, 12. Oktober. Durch den heute verkündeten Spruch des Seeraths in Sachen des Schiffbruchs des Lloyd-Dampfers „Mosel“ wird dem ersten Offizier des Schiffes, Huber, die Verurteilung zur Ausübung des Schiffergewerbes abgelehnt, der Kapitän ist von jedem Vorwurfe freigesprochen.

Leipzig, 12. Oktober. Der erste Straffenat des Reichsgerichts verhandelte heute gegen Dr. v. Bunsen wegen Verleumdung des Reichskanzlers Rüppell von Blomberg. Die vom Staatsanwalt gegen die Freisprechung von Bunsen's eingelegte Revision wurde dem Antrage des Reichsanwalts gemäß verworfen, weil zwar thatsächlich festgestellt sei, daß die von dem Redner niedergeschriebene, gedruckte Rede Verleumdungen des Reichskanzlers enthalte, der Strafantrag gegen von Bunsen aber nur in Bezug auf den mündlichen Vortrag der Rede gestellt worden sei, die von Dr. v. Bunsen dagegen, daß auf Veranlassung seiner gedruckten Rede erkannt worden sei, eingelegte Revision wurde gleichfalls verworfen, ebenso auch die Revision des wegen Verleumdung zur Verurteilung zu einer Geldstrafe verurtheilten Lehmanns.

Wien, 12. Oktober. Der Kaiser stattete heute Mittag dem Könige von Serbien einen Abschiedsbesuch ab und verweilte gegen 20 Minuten bei demselben. Der König von Serbien ist Nachmittags nach Rußland abgereist.

Lin, 12. Oktober. Der Landtag hat dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Landtagewahl-Verordnung im Sinne einer Ausdehnung des Wahlrechts auf die Kaufgeldbesitzer Männer angenommen.

Klagenfurt, 12. Oktober. Bei der Verhandlung des Landtags über das Präliminare für den Landeshaushaltsplan bekämpfte Professor Einspieler die neue Schule, mit welcher die Bevölkerung unzufrieden sei. Der Deputirte Grebacher, Bürgermeister der slowenischen Bevölkerung Dietring, erwiderte, daß die slowenische Bevölkerung mit der bestehenden Einrichtung der Schule einverstanden sei, weil die deutsche Sprache für die windische Bevölkerung nothwendig sei. Von den Deputirten Uhl und Zagger wurden die Behauptungen des Professors Einspieler gleichfalls zurückgewiesen, der Landespräsident hob hervor, daß ihm von Klagen in der von Professor Einspieler angebotenen Richtung Nichts bekannt geworden sei und daß die Regierung wie bisher auch ferner den nationalen Frieden zu erhalten trachten werde.

Agram, 12. Oktober. Der Instruktions-Ausschuß des Landtages hat den vom Banus gestellten bezüglichen Antrag sowie alle dazu eingebrachten Amendements abgelehnt; das früher, nicht sanktionierte Instruktions-Gesetz würde demnach anstandslos erhalten bleiben. Man hofft, daß der Landtag noch einen Ausweg finden werde.

Petersburg, 12. Oktober. Die Reichs-Einnahmen vom 1. Januar d. J. bis 1. August d. J. betragen 30,128,035 Rubel mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1881, die Reichsausgaben für denselben Zeitraum haben sich gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 26,603,372 Rubel vermindert.

Alexandrien, 12. Oktober. Mit einem österreichischen Dampfer sind heute 32 Europäer hier eingetroffen, um sich in die ägyptische Gendarmerie einreihen zu lassen, die Zahl der in die letztere bereits eingestellten Personen beträgt 381.

Heute wurden 3 Obersten von der Truppen-gattung der „Musaphasins“ hier eingebracht, die der Theilnahme an den Vorgängen vom 11. Juni erbeischuldigt werden und im Innern des Landes verhaftet wurden.

Kairo, 12. Oktober. Dem Generalkonsul Malet ist eine Namensliste derjenigen Gefangenen zugestellt worden, welche vom Kriegsgerichte abgeurtheilt werden sollen. Die Liste zählt 113 Angeklagte auf, nicht enthalten darin sind die Gefangenen in den Provinzen, über welche noch kein namentliches Verzeichniß eingegangen ist, deren Zahl aber nach einer Mittheilung der ägyptischen Regierung 30 nicht übersteigt.

Zum Chef der Okkupationsarmee ist, wie offiziell bekannt wird, General Allison ernannt worden, der heute hier erwartet wird. General Wolsseley bereitet seine Abreise von hier für den 20. d. M. vor. Morgen findet bei demselben zu Ehren des ägyptischen Ministeriums ein Diner statt, an welchem sich ein großer Empfang anschließen wird.

Liebe und Leidenschaft.

Kriminal-Roman

Ludwig Habicht.

„Und ich habe die Gewissheit dafür,“ raunte Fichtner dem Freunde zu, während dieser in den Wagen stieg, „ich werde mich morgen bei Dir zum Verhör, doch wäre es mir lieb, wir könnten die Sache bei einer Flasche Rheinwein und einer Zigarre abmachen.“

Die neue Spur.

Fichtner war nicht müde gewesen, hatte er bisher schon auf eigene Hand allerlei Erkundigungen eingezogen, heimlich überall umher spioniert und eine bestimmte Fährte verfolgt, so bekam seine Thätigkeit durch Gretchen's geheimnisvolle Bestellung eine ganz bestimmte Richtung. Er zweifelte nicht daran, sie habe ihm mittheilen wollen, die Harfenisten hätten in der Waldschenke übernachtet und er solle sich dort nach den näheren Umständen erkundigen. Wie sie zu dieser Kenntniss gelangt sei, und was sie zu der Annahme berechtigte, wusste er nicht und lärmerte ihn auch vorderhand nicht, er hielt sich lediglich an das Thatsächliche.

Eines schönen Tages suchte er die Waldschenke auf, trank einen Schnaps und spann mit dem alten Kralle eine Unterhaltung an.

Der Wirth sagte, wie gewöhnlich, über schlechte Zeiten und geringe Einnahme.

„Kralle, Sie müßten hier öfters einige Musikanten haben, und wenn es nur Harfenisten wären, dann hätten Sie alle Tage eine lustige Gesellschaft hier.“

„Ich danke für die Bände“, brummte der Alte. „Kralle, ich kann Sie sich, die Harfenisten sind gewöhnlich noch immer ganz hübsche Mädel.“

„Betrügerisch“, voll, habe traurige Erfahrungen gemacht“, grunzte der Wirth, der seinen kleinen Verlust noch immer nicht verschmerzen konnte.

„Ach, bei Ihnen lehren ja solche lustige Vögel gar nicht ein“, lachte Fichtner.

„Waren hier und haben mich richtig überlistet. Na, das kommt mir nicht mehr vor.“

„Wer Sie alten schlauen Fuchs überlisten will, muß fröhlich aufstehen.“

„Um, waren auch fröhlich aufgestanden“, grinste der Waldschenkwirth ein wenig geschmeichelt. „Denken Sie sich, Herr Meßner — ohne eine Stauden-erhöhung ging es nun einmal bei Kralle nicht ab — kommt am Abend ein Mädel und ein alter Kerl mit Fuhrwerk und wollen bei mir übernachten. Gut, ich verlange also nur für zwei Personen und mach' die Zechen noch dazu ganz billig, und was meinen Sie?“ fuhr der Waldwirth mit unterge- stellten Armen und erhobener Stimme fort, „hätte nicht das Gesindel noch ein zweites Frauenzimmer verfrachtet, das sie dann durch's Fenster herein- gelassen und das in meinen Betten geschlafen hat, ohne einen Pfennig zu bezahlen. Sehen Sie, solches Numtreiberpad sucht auf alle Weise die armen Wirthe zu pressen. Na, mir sollen sie nicht mehr kommen!“

Auf das weitere Fortgehen Fichtner's, der sich ganz ungläubig stellte, versicherte Kralle doch und theerte, daß dieses Volk ihn wirklich in solcher Weise be- trogen habe, und rief zur Bekräftigung seiner Be- hauptung seine Frau herbei. Zwar schon und schüchtern, aber doch sehr bestimmt, bestätigte Frau Kralle die Angaben ihres Mannes und beschrieb ganz genau die beiden Frauenzimmer.

„Glauben Sie es nun?“ rief Kralle triumph- rend, und septe gleich ärgerlich hinzu: „So wird man betrogen.“

Fichtner wusste geschickt von den beiden Wirths- leuten so viel herauszubringen, daß ihm kein Zwei- fel blieb, es sei Libussa gewesen, die erst weit später in die Waldschenke eingelehrt sei und sich heimlich wieder mit der Schwester vereinigt habe. Damit fand er seine von vorderein gefasste Vermuthung bestätigt, daß Libussa allein die Schuld- ige sei.

Wie hatten am jenen Abend ihre Augen rache- fundelnd geblitzt, und wie recht hatte er gehabt, daß er nicht mitgegangen war. Ohne diese Ver- sichtigung wäre ihm, und nicht dem alten Branstorf das Lebenslicht ausgeblasen worden. —

Wohnte immerhin das Dasein ihm nicht mehr viel bieten, so plötzlich aus der Welt hinweggerafft zu werden, war doch nicht nach seinem Geschmack, und er priete seine Vorsicht, die ihn vor einem solchen Schicksal bewahrt.

Für den Referendar unterlag es jetzt gar keinem Bedenken, daß Libussa die Mörderin sei. Sie hatte sich von den Jüngern getrennt und ihm ausgeliefert, und war durch den Tausch der Oberkleider irre ge- führt worden, so daß sie, anstatt den ehemaligen Geliebten, den alten Branstorf erschossen. Dem leidenschaftlichen Mädchen war eine solche That wohl zugut zu kommen. Es unterlag keiner Frage, sie mußte die Mörderin sein, und sein Verdacht wurde durch die Mittheilungen der Kralle'schen Eheleute noch bestätigt. Wie wäre sonst Meta, die sich so unmerklich von der Schwester war, allein in der Waldschenke eingetroffen, um in seiner Schenke das Eintreffen Libussa's abzuwarten.

Fichtner folgte ganz richtig, daß Meta nicht habe weiter wandern wollen, um in seiner Schenke das Eintreffen Libussa's abzuwarten. Und dann, wie verflochten war seitdem die kleine Gesellschaft! All sein Fortgehen und Fragen in der ganzen Um- gegend konnte ihren ferneren Verbleib nicht ermit- teln. Nur soviel erfuhr er, daß diese Leute in gro- ßer Hast weitergefahren seien, und sich unterwegs nirgend hätten bestimmen lassen, nur ein einziges Mal aufzuspielen.

Diese eilige Flucht mußte Libussa noch mehr ver- dächtig machen.

Nachdem der Referendar mit großer Mühe und Sorgfalt alle diese Erkundigungen eingezogen hatte, meldete er sich bei seinem Freunde an, und suchte ihn in den Nachmittagstunden in seiner Wohnung auf, um ihm das Resultat seines Nachforschens und seiner daraus geschöpften Vermuthungen mit- theilen zu können.

Müller hörte ihm aufmerksam zu. Wenn sich wirklich noch für den Verdacht Fichtner's festere Anhaltspunkte gewinnen ließen, dann war ja mit einem Schlage das Dunkel gelichtet, diese Ueber- zeugung mußte sich dem Rath augenblicklich auf- drängen.

„Wenn es Dich nicht peinlich berührt, dann er-“

laube mir die Frage: was hat dieses Mädchen zu einer solchen Nachsicht aufgeschaltet?“

Fichtner fuhr mit einiger Verlegenheit durch das dünn werdende Haar.

„Es ist eine alte Geschichte,“ begann er, sein Gesicht niederlämpfend und die Formen und Sicherheit eines Mannes von Welt vortreffend: „Ein unglücklicher Liebhaber geräth immer auf Ab- wege, entweder ergiebt er sich dem Trunk oder wirft sich an irgend eine Dirne weg. Ich laurierte so ziemlich zwischen Beiden hin und her. Seitdem mich Frau v. Branstorf mit solcher Kälte behan- delte, suchte ich mich zu befehlen. Da kamen mir Libussa und ihre Schwester in den Weg, ich machte zuerst der Aelteren ein wenig den Hof, es war reine Laune, vielleicht auch Absicht — was weiß ich, — denn im Grunde gefiel mir Libussa besser. Sie war so feurig, leidenschaftlich und damals von einer blendenden Schönheit. Wäre ich nicht wie mit magischer Gewalt an jene Frau gefesselt gewes- en, dann würde ich Libussa vielleicht wirklich geliebt und auch geheiratet haben — so aber — nun genug ich trieb ein freies Spiel mit ihrem Herzen: als sie es erlaube, schlug natürlich ihre heiße, hin- gebende Liebe in den glühenden Haß um, und ich fühl' es selbst, ich habe diesen Haß verdient, es scheint einmal, als habe das Schicksal Dich zu meinem Beichtiger bestimmt, veramm' denn auch ungehorsam und rückhaltlos noch dieses Kapitel meiner Verirrungen“, setzte der Referendar mit einem trüben Lächeln hinzu.

Der Ton, in dem Fichtner weiter erzählte, war ein anderer geworden, und die raschen Athem- züge verriethen die Bewegung seines Innern. Mü- ller hatte sich nicht getraut, das bessere Selbst des Freundes war in dem wilden Strudel noch nicht völlig untergegangen und immer wieder trat sein von Haus trefflicher, gutmüthiger Charakter zu Tage. Nur das Geschick, seine unselbige Leben- schaft hatten seine besseren Eigenschaften in den Hintergrund gedrängt.

Der Referendar hatte einen Augenblick düber vor sich hin — wieder kam ihm sein ganzes ver- fülltes Leben zum Bewußtsein, wie viel dunkle Schatten ruhten über seiner Vergangenheit! — Er hatte grausam das Lebensglück dieses Mädchens

Berlin, 12. Oktober 1882.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Hyp.-Prior.-Act. und Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 12.	
Preussische Fonds.		Hess.-Prior.-Act. und Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1875/76		Hess.-Prior. 1875/76		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1877/78		Hess.-Prior. 1877/78		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1879/80		Hess.-Prior. 1879/80		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1881/82		Hess.-Prior. 1881/82		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1883/84		Hess.-Prior. 1883/84		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1885/86		Hess.-Prior. 1885/86		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1887/88		Hess.-Prior. 1887/88		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1889/90		Hess.-Prior. 1889/90		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1891/92		Hess.-Prior. 1891/92		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1893/94		Hess.-Prior. 1893/94		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1895/96		Hess.-Prior. 1895/96		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1897/98		Hess.-Prior. 1897/98		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1899/00		Hess.-Prior. 1899/00		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1901/02		Hess.-Prior. 1901/02		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1903/04		Hess.-Prior. 1903/04		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1905/06		Hess.-Prior. 1905/06		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1907/08		Hess.-Prior. 1907/08		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1909/10		Hess.-Prior. 1909/10		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1911/12		Hess.-Prior. 1911/12		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1913/14		Hess.-Prior. 1913/14		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1915/16		Hess.-Prior. 1915/16		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1917/18		Hess.-Prior. 1917/18		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1919/20		Hess.-Prior. 1919/20		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1921/22		Hess.-Prior. 1921/22		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1923/24		Hess.-Prior. 1923/24		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1925/26		Hess.-Prior. 1925/26		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1927/28		Hess.-Prior. 1927/28		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1929/30		Hess.-Prior. 1929/30		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1931/32		Hess.-Prior. 1931/32		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1933/34		Hess.-Prior. 1933/34		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1935/36		Hess.-Prior. 1935/36		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1937/38		Hess.-Prior. 1937/38		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1939/40		Hess.-Prior. 1939/40		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1941/42		Hess.-Prior. 1941/42		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1943/44		Hess.-Prior. 1943/44		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1945/46		Hess.-Prior. 1945/46		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1947/48		Hess.-Prior. 1947/48		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1949/50		Hess.-Prior. 1949/50		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1951/52		Hess.-Prior. 1951/52		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1953/54		Hess.-Prior. 1953/54		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1955/56		Hess.-Prior. 1955/56		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1957/58		Hess.-Prior. 1957/58		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1959/60		Hess.-Prior. 1959/60		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1961/62		Hess.-Prior. 1961/62		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1963/64		Hess.-Prior. 1963/64		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1965/66		Hess.-Prior. 1965/66		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1967/68		Hess.-Prior. 1967/68		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1969/70		Hess.-Prior. 1969/70		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1971/72		Hess.-Prior. 1971/72		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1973/74		Hess.-Prior. 1973/74		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1975/76		Hess.-Prior. 1975/76		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1977/78		Hess.-Prior. 1977/78		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1979/80		Hess.-Prior. 1979/80		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1981/82		Hess.-Prior. 1981/82		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1983/84		Hess.-Prior. 1983/84		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1985/86		Hess.-Prior. 1985/86		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1987/88		Hess.-Prior. 1987/88		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1989/90		Hess.-Prior. 1989/90		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1991/92		Hess.-Prior. 1991/92		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1993/94		Hess.-Prior. 1993/94		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1995/96		Hess.-Prior. 1995/96		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1997/98		Hess.-Prior. 1997/98		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 1999/00		Hess.-Prior. 1999/00		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2001/02		Hess.-Prior. 2001/02		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2003/04		Hess.-Prior. 2003/04		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2005/06		Hess.-Prior. 2005/06		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2007/08		Hess.-Prior. 2007/08		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2009/10		Hess.-Prior. 2009/10		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2011/12		Hess.-Prior. 2011/12		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2013/14		Hess.-Prior. 2013/14		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2015/16		Hess.-Prior. 2015/16		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2017/18		Hess.-Prior. 2017/18		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2019/20		Hess.-Prior. 2019/20		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2021/22		Hess.-Prior. 2021/22		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2023/24		Hess.-Prior. 2023/24		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2025/26		Hess.-Prior. 2025/26		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2027/28		Hess.-Prior. 2027/28		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2029/30		Hess.-Prior. 2029/30		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2031/32		Hess.-Prior. 2031/32		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2033/34		Hess.-Prior. 2033/34		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2035/36		Hess.-Prior. 2035/36		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2037/38		Hess.-Prior. 2037/38		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2039/40		Hess.-Prior. 2039/40		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2041/42		Hess.-Prior. 2041/42		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2043/44		Hess.-Prior. 2043/44		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2045/46		Hess.-Prior. 2045/46		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2047/48		Hess.-Prior. 2047/48		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2049/50		Hess.-Prior. 2049/50		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2051/52		Hess.-Prior. 2051/52		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2053/54		Hess.-Prior. 2053/54		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2055/56		Hess.-Prior. 2055/56		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2057/58		Hess.-Prior. 2057/58		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2059/60		Hess.-Prior. 2059/60		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2061/62		Hess.-Prior. 2061/62		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2063/64		Hess.-Prior. 2063/64		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2065/66		Hess.-Prior. 2065/66		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2067/68		Hess.-Prior. 2067/68		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2069/70		Hess.-Prior. 2069/70		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2071/72		Hess.-Prior. 2071/72		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2073/74		Hess.-Prior. 2073/74		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2075/76		Hess.-Prior. 2075/76		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2077/78		Hess.-Prior. 2077/78		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2079/80		Hess.-Prior. 2079/80		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2081/82		Hess.-Prior. 2081/82		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2083/84		Hess.-Prior. 2083/84		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2085/86		Hess.-Prior. 2085/86		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2087/88		Hess.-Prior. 2087/88		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2089/90		Hess.-Prior. 2089/90		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2091/92		Hess.-Prior. 2091/92		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2093/94		Hess.-Prior. 2093/94		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2095/96		Hess.-Prior. 2095/96		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2097/98		Hess.-Prior. 2097/98		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2099/00		Hess.-Prior. 2099/00		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2101/02		Hess.-Prior. 2101/02		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2103/04		Hess.-Prior. 2103/04		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2105/06		Hess.-Prior. 2105/06		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2107/08		Hess.-Prior. 2107/08		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2109/10		Hess.-Prior. 2109/10		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2111/12		Hess.-Prior. 2111/12		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2113/14		Hess.-Prior. 2113/14		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2115/16		Hess.-Prior. 2115/16		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			
Preuss. Anleihe 2117/18		Hess.-Prior. 2117/18		Hypotheken-Certifikate		Industrie-Papiere		Wechsel-Cours vom 12.			

zuletzt, ihr Herz betrogen, und aus der wilden
Flamme ihres Hasses konnte er am besten erkennen,
wie tief, wie glühend sie ihn erst geliebt haben
musste. Wäre nicht sein Leben ein anderes, glück-
licheres geworden, wenn er dieses treue hingebende
Herz für immer an sich gefesselt und um ihre willen
sich wieder eine bürgerliche Existenz zu erlangen ge-
sucht hätte, anstatt sein Dasein in dieser erniedri-
genden Abhängigkeit, in diesem wüsten Mühsalge-
hänge zu verbringen? — Zu spät! zu spät! Aus dem
verhängnisvollen Schlingen, die Leidenschaft und Thor-
heit um unsere Häse gezogen, glebt es selten ein
Entkommen, es gehört dazu eine fast übermenschliche
Kraft, und Richter fühlte selbst, daß er dieser
Aufgabe nicht gewachsen sei.

„Jahre sind darüber verstrichen“, begann er nach
einer Pause, „aber so oft der Zufall nur Libussa
wieder einmal mir entgegen führte, bekam ich doch
einen ordentlichen Stich in's Herz. Du siehst,
lieber Freund, daß ich lange noch nicht solch' ein
Nouveau, als die Leute glauben“, sagte er mit
einem schmerzlichen, halb sich selbst verpöthenden
Lächeln hinzu.

„An jenem verhängnisvollen Abend traf ich sie
wieder, sie war aufgeregter, leidenschaftlicher als je.
Die Zeit schien die Flamme ihres Hasses nicht ge-
mindert, nur verstärkt zu haben. Ihre räthsel-

haften dunklen, in der That noch immer schmerz-
lichen sprühten förmlich Blitze, und ich konnte
mich eines Gefühls von Furcht und Neugier nicht
entziehen.

„Deshalb, ich will es Dir ehrlich gestehen, war
ich selbe oder auch klug genug, zurückzubleiben, weil
ich mich der Abnung nicht erwehren konnte, dieses
von Weisheit und Raschheit trankene Mädchen würde
mir auf der Heimfahrt nach dem Leben trachten.
Du siehst, meine Abnung hat mich nicht getäuscht
und da unglücklicherweise mein Mantel auf dem
Boden geblieben war, so fiel der alte Brausekoff
für mich als Opfer.“

Auf einige Einwürfe des Rathes schilberte Rich-
ter noch ausführlicher jenen Abend, stellte damit
die Aussagen der Krall'schen Heleute zusammen,
so daß auch in Müller die Ueberzeugung aufging,
nach dieser Seite hin sei die Lösung des dunklen
Räthfels zu suchen.

Nach ebe der Beamte die nöthigen Schritte
zur Verfolgung und Ergreifung der Harsenstien
thun konnte, meldete sie sich selbst als Zeugin vor
dem Richter, und was das Seltsame war, sie
kam nicht allein. Diejenigen, welche sie ihm zu-
führten, waren Niemand anders als der Buch-
wurm und seine Schwester Brigitte, Müller's be-
geliebte Braut.

Ein Zeitungsblatt.

Auf Meta's Anordnung hatte sich die kleine
Harsenstien-Gesellschaft in eine entfernte Gegend be-
geben, sie trieb mit einer Raschheit weiter, die
an dem sonst so ruhigen Mädchen eine neue Er-
scheinung war und auf eine starke Erschütterung des
inneren Gleichgewichts hindeutete. Auf ihrer Seele
lastete eine schwere Sorge, das Vertrieben die mühen-
glanzlosen Augen und die tiefe Schwermüdigkeit, in
die sie versunken war. Und auch mit Libussa war
eine große Veränderung vorgegangen. Sie hatte
ihre heftigen, leidenschaftlichen Wesen, ihre zuweilen
auflodernde wilde Lustigkeit völlig eingebüßt, still
und schweigend geworden, folgte sie willenlos wie
ein Kind den Anordnungen ihrer Schwester. Wäh-
rend Meta früher den Eigensinn oder die über-
müthige Laune der jüngeren Schwester kaum durch
eine gewisse Energie überwinden konnte, hatte
Libussa jetzt gar keinen Willen mehr; dafür be-
handelte Meta sie mit der größten Schonung und
Zartheit, wie etwa die Mutter ein erkranktes Kind.
Es lag ein unendliches Mitleid in ihrem Benehmen
und doch war es, als schimmere ein geheimes
Grauen hindurch.

Die seltsamen Harsenstien, deren Wesen und Be-
nehmen so ganz verschieden von dem war, was

man sonst von derartigen fahrenden Dingen zu
sehen gewohnt ist, verschleht in der Gegend, wo sie
sich jetzt aufhielten, nicht, ein gewisses Ansehen zu
machen und ihnen eine Art von Berühmtheit ein-
zutragen, kaum aber bemerkte Meta, daß man ih-
nen eine besondere Aufmerksamkeit zuwandte, so
drängte sie weiter. Es erfüllte sie eine namenlose
Angst, daß Jemand, der sie früher gekannt, ihnen
hier wieder begegne, sie beobachte und aus ihrem
und noch mehr ihrer Schwester so ganz veränderten
Wesen Schlüsse ziehen könnte. Wer etwas zu
verbergen hat, fürchtet in Jedem, mit dem er in
Berührung kommt, einen Entdecker und Verräther
zu sehen. Und doch hatten die Harsenstien einen
Protagonist beständig um sich, an dem sie am we-
nigsten gedacht hätten. Der alte Braun, der sonst
gar keine Theilnahme für die Außenwelt hatte, weiß
Alles achlos an sich vorüber gehen ließ und seines
bäuerlichen Erinnerungs lebte, war plötzlich auf den
Seelenzustand seiner Töchter aufmerksam geworden
und gab besonders Libussa zu verstehen, daß er
wisse, sie habe in jüngster Zeit etwas Furchtbares,
Erschütterndes erfahren.

(Fortsetzung folgt.)



Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Verkaufsmachung.

Die auf dem Bahnhofe Baselwalde an-
gekauften ausgerichteten alten Ober-
bau- und Bau-Materialien als:
Schienen, Holzbohlen, Kleinfeldzeug etc.,
sollen im Wege des Meistgebots zum Verkauf gestellt
werden. Kaufsüchtige wollen ihre versiegelten und mit
der Aufschrift: „Offerte zum Ankauf alter Materialien“
versehene Offerten frankirt bis zum Freitag, den
20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, an uns
einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegan-
genen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen
Relevanten erfolgen wird.

Die Verkaufsbedingungen nebst Verzeichniß der
Materialien liegen in unserem Bureau hier von Vor-
mittags 9 bis 11 Uhr, ferner in der Redaktion des
Deutschen Submissions-Anzeigers, im Bureau des
Berliner Bauamtes und in der Börsen-Registrierung
in Berlin zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus, auch
können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Offerten-
Formular auf vorstehende Anfrage gegen Erstattung
der Kopialkosten mit 30 Pf. von unserem Bureau-Vor-
steher H. in & hier, Lindenstraße 19, 1 Tr., in Empfang
genommen werden.

Stettin, den 19. September 1892.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt
Stettin-Stralsund.

Stottern

Wird schnell und sicher beseitigt und eine gewandte
Sprache erzielt. Methode neu. Keine Lärmtherapie,
kein langsames Sprechen. Jeder wird seinem
Nebel entsprechend behandelt. Erfolg garantiert. Zahl-
reiche Zeugnisse von Privatpersonen u. Behörden stehen
zur gef. Einsichtnahme. Prospect gratis.
S. & F. Kreutzer, Rostock i. M.

Rob. Th. Schröder

Bankgeschäft

Schulzenstr. 32. STETTIN Reiseführerstr. Eke.

Billige Umrückung aller Geldsorten, Banknoten,
Coupons etc. — Wechsel auf alle Börsenplätze stets vor-
rätig, desgleichen die couranten Anlage-Papiere und
alle Gattungen Prämienloose.
An- und Verkauf aller Börsen-Effekten; Provision
hierfür nur 1/4% incl. aller Nebenkosten. Eröffnung von
laufenden Rechnungen. Einlösung von Domizil-Titeln
für Ein pro mille Provision.
Börsen-Zeitgeschäfte zu den eulantensten Bedingungen.
Billige und courante Beleihung aller couranten
Staatspapiere, Aktien, Prioritäten, Anleihenloose, In-
dustriepapiere, papulärlich sichere Hypotheken etc. etc.
auf kurze und lange Termine.

Fr. Kühner,

Büchsenmacher,

Stettin, Breitestraße 7,

empfiehlt sein großes Lager von Gewehren, beste und
neueste Konstruktion, eigenes Fabrikat, worunter
auch die jetzt so sehr beliebten Centralgewehre, Kal.
12, mit Choke-Bohrung, unter Garantie zu billigen
Preisen.
Sämtliche Munition und Jagdpatronen zu Fabrik-
preisen.

Lampen,

einfache und elegante Muster, unter Garantie
des Schöndrennens, empfiehlt

A. Toepfer, Hoflieferant,
Münchenstraße 19.

Besten neuen Magdeb. Sauerthohl,
echte Teltower Dauerrübchen,
beste Koch- u. Splißerbisen,
frische Strals. Bratheringe u.
Elbing. Neunangen,
neue Galbenj. Gurken
empfiehlt

Carl Stocken Nachf.,
gr. Laßabie 53.

Beste frische Tafelbutter,
= = =
Kochbutter

in Fässern und ausgewogen
empfiehlt

Carl Stocken Nachf.,
gr. Laßabie 53.

An die Wähler Stettins!

Der liberale Wahlverein hat in seiner Versammlung
am 30. September die Aufstellung der Kandidatur des
Herrn Oberlehrers **Theodor Schmidt** für die bevor-
stehende Abgeordneten-Wahl beschlossen.

Herr Schmidt, der langjährige Vertreter Stettins
im Abgeordnetenhaus, ist allen Wählern bekannt. Seine
große Pflichttreue, die Unabhängigkeit seiner Gesinnung,
sein lebhafter Eifer für die besonderen Interessen unserer
Stadt werden auch jetzt ihm das Wohlwollen der Wähler
zuwenden. Wir ersuchen unsere Mitbürger, bei der Wahl-
männer-Wahl nur Solchen ihre Stimmen zu geben, welche
der Wiederwahl des Herrn Schmidt günstig gesinnt sind.
Der Vorstand des liberalen Wahlvereins.

Hauptziehung der Badener Lotterie.

Konzessionirt durch landesherrl. Genehmigung für den Umfang der preussischen
Monarchie und im Bereiche anderer Staaten.

Gewinnplan.

1 Gewinn im Werthe von 60000 Mk., 1 Gewinn im Werthe von
20000 Mk., 1 Gewinn im Werthe von 10000 Mk., 1 Gewinn im Werthe
von 5000 Mk., 1 Gewinn im Werthe von 4000 Mk., 5 Gewinne a 3000 Mk.,
5 Gewinne a 2000 Mk., 15 Gewinne a 1000 Mk., 15 Gewinne a 600 Mk.,
20 Gewinne a 500 Mk., 25 Gewinne a 300 Mk., 30 Gewinne a 200 Mk.,
120 Gewinne a 100 Mk., 350 Gewinne a 50 Mk. u. c.

Ziehung den 18. bis 25. Oktober cr.

Kaufloose zu dieser Hauptziehung a 10 Mark sind nur noch wenige
abgegeben durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Gefangbücher, Bollhagen und Porst,

auf welchem durchaus holzfreien Belimpapier, guter Druck, in dauer-
haften einfachen Einbänden, sowie in Goldschnitt und elegantem Leder-
und Sammeteinband, schwarz u. farbig, mit und ohne Beschlüge,
in den verschiedensten ganz neuen Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
und bei unentgeltlicher Einprägung von Namen

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. Kirchplatz 3-4.



Bronze Medaille
Brüssel 1876.

Silberne Medaille
Stuttgart 1891.

Burk's Arznei-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dr. v. Feilich in Stuttgart
durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen.

In Flaschen a ca. 1,50, 2,50 und 3,00 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Korbgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dieslich
bei schwachem oder verdoerndem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen über-
mässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen a M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Burk's China-Malvasier-Wein. Ein Eisen-
wein, selbst von Kindern gerne genossen. In Fla-
schen a M. 1. —, M. 1. 50 und M. 4. —.

Burk's Eisen-China-Wein, wohl-
schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen
a M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und
beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Keine durchregnende Pappdächer mehr!

erzielt durch Anwendung es

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer, neue Erfindung).

billiges und leicht ausführbares Verfahren.

Prospekt, Gebrauchsanleitung, auch ein kleines Versuchsquantum gratis durch die alleinige Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.,

19 Neue Friedrichstraße.

Ueber 2000 Referenzen und Anerkennungs-schreiben und schon 25 Mal prämiirt.

Agenturen werden, wo noch nicht vorhanden, errichtet.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ostbr. Gradiger Halbblutstute, alt, von sehr flottem Gange, sicher im Terrain, Kappstute,

7 Jahre alt, halbe mittelgroß, stehen preiswerth zum
Verkauf in der Artillerie-Kaserne zu Stettin.

Hofmeister, Bienenamt.

Ein 70/71 inaktiv gew. adeliger Offizier, verheirathet,
im 7. Semester seines theologischen Studiums, sucht
zur Beendigung seiner Studien 1000 Mk gegen Hinter-
legung einer Lebenspolice von 3000 Mk — Mit Statten-
und Sekretariats-Geschäften durch dreijährige Übung
vertraut, würde derselbe auch bereit sein, nach Abso-
lution des 1. Examins bis zur Ablegung des 2. in
Pommern oder auf Rügen einem Standesherrn in
seinen Geschäften zur Seite zu stehen.
Bemittelter erbeten.
Gef. Anerbietungen unter L. M. nimmt die Expe-
dition dieses Blattes, Kirchplatz 3, entgegen.

Eisenbahn-Fahrplan

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Angermünde, Eberswalde, Freien- walde, Berlin	Schnellzug	5 U. 15 M. Morg.
Stargard, Kolberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	6 U. — M. Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 33 M. Morg.
Baselwalde, Swinemünde, Stralsund, Bolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Morg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 50 M. Morg.
Baselwalde, Swinemünde, Stralsund, Bolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Ham- burg	Schnellzug	10 U. 55 M. Morg.
Stargard, Kolberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 16 M. Morg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Morg.
Damm	Personenzug	2 U. 1 M. Nach.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 37 M. Nach.
Baselwalde, Stralsburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. 1 M. Nach.
Stargard, Kolberg, Stolz	Personenzug	5 U. 1 M. Nach.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Nach.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 49 M. Nach.
Baselwalde, Stralsund, Swinemünde, Bolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Nach.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Nach.
Angermünde	Gem. Zug	11 U. 5 M. Nach.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	1 U. 35 M. Morg.
Stargard	Gemischter Zug	6 U. 28 M. Morg.
Angermünde	do.	7 U. 25 M. Morg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 51 M. Morg.
Stralsund, Swinemünde, Bolgast, Baselwalde	Personenzug	9 U. 17 M. Morg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 34 M. Morg.
Stolz, Kolberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Morg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Kourierzug	11 U. 8 M. Morg.
Schwerin, Rostock, Stralsburg, Prenzlau, Baselwalde	Personenzug	1 U. 18 M. Nach.
Damm	Personenzug	3 U. 10 M. Nach.
Danzig, Kolberg, Stargard	Kourierzug	3 U. 33 M. Nach.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Bolgast, Swine- münde, Baselwalde	Schnellzug	4 U. — M. Nach.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a/O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nach.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 18 M. Nach.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Nach.
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 51 M. Nach.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Swinemünde, Bol- gast, Baselwalde	Personenzug	10 U. 28 M. Nach.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Personenzug	10 U. 39 M. Nach.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stettin, Berlin	Personenzug	8 U. 40 M. Morg.
Stettin, Rügen	Gemischter Zug	10 U. 20 M. Morg.
Stettin, Breslau	Schnellzug	2 U. 15 M. Morg.
Stettin	Gemischter Zug	6 U. 30 M. Morg.
Stettin	Gemischter Zug	9 U. 25 M. Morg.
Stettin, Rügen	Gemischter Zug	5 U. 5 M. Morg.
Breslau, Stettin	Personenzug	8 U. 20 M. Morg.
Breslau, Stettin	Schnellzug	11 U. 30 M. Morg.